

## Liebe Freunde und Förderer von NILA,

das Jahr neigt sich dem Ende zu und wir freuen uns, Euch noch kurz vor Weihnachten unseren Newsletter zu schicken. Viel Spaß beim Lesen!

### Das "ChuChu" - Projekt geht weiter

Im Januar hatte die Familie Pierau bereits über die Einführung des Projektes in Myitta Mon berichtet. Nach den ersten gemeinsamen Workshops Anfang des Jahres mit tollen Ergebnissen war das erklärte Ziel, dieses Projekt auch langfristig fortführen zu können. Allerdings ist für diese Arbeit eine handwerkliche Qualifikation notwendig, die bisher keines der Kinder aus Myitta Mon besaß. Nach intensiven Diskussionen um Genehmigungen, Finanzierung und sonstiger Formalien konnten die Pieraus das Komitee von Myitta Mon schließlich überzeugen, zwei Mädchen aus Myitta Mon zur Ausbildung nach Yangon zu schicken. In den sechs Wochen lernten die beiden vor allem die Verarbeitungstechniken der verschiedenen Materialien kennen und den Umgang mit den Nähmaschinen. Für beide natürlich eine sehr aufregende Reise und tolle Erfahrung, denn sie waren erstmalig in Yangon.

Damit das Projekt nach der Rückkehr der beiden auch weiterlaufen konnte, finanzierten wir den Kauf von zwei Nähmaschinen und diese stehen nun in der kleinen Werkstatt von

Myitta Mon. Die Kinder arbeiten unter Anleitung der beiden fleißig weiter und es ist bereits eine kleine Sammlung von Werken entstanden. Auch die Zusammenarbeit mit der Organisation Inle Speaks in Nyaungshwe geht bei diesem ChuChu - Projekt weiter. Ein wirklich erfolgreiches Projekt, das durch das große Engagement der Familie Pierau und der Kinder und Betreuer von Myitta Mon ermöglicht wurde. Wir können alle gespannt darauf sein, was sich hier in Zukunft noch entwickeln wird.

### Ein zweites Mal als Volontärin nach Myanmar

Im August reiste Rebecca Geerst das zweite Mal als Volontärin in das Haus Shwe Taung Tann, diesmal mit ihrer Freundin Emma Thul, für die es die erste Reise war. Vorab hatte sie überlegt, wie die Rückkehr wohl sein würde und ob es eine gute Idee sei, wieder hinzufahren. Würden vor allem die kleinen Kinder sie nach zwei Jahren überhaupt wiedererkennen?

Mit diesen Gedanken und etwas Aufregung reisten beide für knapp sieben Wochen nach Myanmar. Das Wiedersehen war für Rebecca unglaublich schön, nicht nur, weil viele sie wiedererkannten. Sie fassten auch direkt mehr Vertrauen zu ihr da sie merkten, dass Rebecca es vor zwei Jahren tatsächlich Ernst

*Das ChuChu Projekt in Myitta Mon ist in vollem Gang. Thaint Thaint Htoo und Aye Aye Thin nach ihrer Rückkehr aus Yangon. Die neue Nähmaschine, ein fertiger Korb und der „Showroom“ in der Werkstatt (von links nach rechts).*



und wieder kommen würde. Auch die älteren Jungs waren diesmal offener und verbrachten viel Zeit mit ihr und Emma auf dem Badminton-Platz. Emma wurde natürlich genauso herzlich empfangen wie Rebecca und sehr schnell wurden beide wieder in den Ablauf und die Shwe Taung Tann - Familie integriert. Mya Yin, die Schwester des leitenden Mönchs, kümmerte sich wie eine Au-Pair-Mutter herzlich um beide, versorgte sie mit Obst und Süßigkeiten und stand morgens früher auf, um ihnen das Frühstück zu machen.

Da Rebecca die Tagesabläufe bereits kannte, übernahmen beide schnell ihre Aufgaben. Teilweise stiegen sie auch wieder da ein, wo sie vor zwei Jahren aufhörte, also dem Einkaufen und Wiederauffüllen der Hygieneartikel und Medikamente und der Beschaffung von Bastelsachen und Spielzeug. Neben dem Spielen und Auffüllen stand natürlich auch das Dauerthema Hygiene wieder auf der Agenda. Mit jeweils vier älteren Jungen und Mädchen und unter Beteiligung des Mönchs, Ko Naung vom Komitee und Shirley wurden in mehreren Sitzungen noch mal die aktuelle Situation und die notwendigen täglichen Handgriffe durchgesprochen.

Auch die Waschmaschine wurde wieder in Betrieb genommen, obwohl Mya Yin erst noch argwöhnisch guckte und erstmal von Hand weiter wusch. Inzwischen nutzt sie die Maschine aber auch für die Kindersachen, die eigenen wäscht sie aber weiterhin von Hand.

Rückblickend war es sowohl für Rebecca und Emma als auch für die Kinder und Betreuer in Shwe Taung Tann wieder eine tolle und wertvolle Zeit mit vielen schönen Begegnungen. Mya Yins Schwester kam extra zu Besuch, um die beiden (wieder) zu sehen und brachte als Geschenke zwei Lounggys, Mangos, Kurkuma und ihr Geheimrezept für das Lieblingsessen der beiden mit: Kartoffeln mit Tomaten und Reis. Die Kinder teilten alles mit den beiden, egal ob Süßigkeiten, Schmuck oder Kuscheltiere. Sie wollten einfach mit allem eine Freude machen. Nicht zuletzt war Ko Naung der fürsorgliche Betreuer und Vater der beiden vor Ort. Er fuhr sie nicht nur zum Inle See, sondern auch nach Bagan und Mandalay, wo beide noch ein paar Tage Urlaub dranhängten. Natürlich gab es auch wieder ein großes Abschiedsessen und Tee als Mitbringsel für zu Hause.

Wir sind sehr froh, dass sich Rebecca weiterhin für NILA engagiert hat, diesmal mit sehr guter Verstärkung durch Emma. Es bringt uns und den Burmesen weitere Kontinuität in die Zusammenarbeit und zusätzliche wertvolle Erfahrungen. Beides ist enorm wichtig für uns, denn um dauerhaft gute Arbeit zu leisten, braucht es einen langen Atem.

Ausgestattet mit den wichtigsten Neuigkeiten durch What's-App-Nachrichten von Emma und Rebecca übernahmen kurz darauf zwei weitere Volontäre den Staffelstab. Beide sind aktuell noch vor Ort, können aber schon einiges berichten, wie Ihr nun lesen könnt.

*Rebecca ist wieder da und bringt sogar Verstärkung mit. Aufräumen und Matten ausklopfen in Shwe Taung Tann. Zu Besuch beim Comitee von Myitta Mon, da gibt es das beste Fingerfood für Besucher (von links nach rechts)*



## „Unsere Reise ins Ungewisse“ - Alex van Lösch und Lennart Strom aus Myanmar

47 Tage sind nun vergangen, seitdem wir völlig übermüdet und ungewiss dem gegenüber saßen, was nun für die nächsten zwei Monate unser neues Zuhause sein würde. Das große goldene Eingangstor des Klosters, durch das wir gekommen waren, ist hier das einzige, was an der Oberfläche glänzt.

370 Kinder, darunter Waisen und Novizen, leben hier gemeinsam mit ein paar Mönchen und vielen Hunden. Unser Zimmer, eine alte Abstellkammer neben einem Klassenraum, richten wir mit Kerzen und Tüchern in wenigen Tagen zu einem gemütlichen kleinen Örtchen ein. Schnell fühlen wir uns trotz Ratten, Staub und Kakerlaken sehr wohl in unserem kleinen Reich.

Auch draußen, in der eigentlich so heruntergekommenen Umgebung herrscht eine Atmosphäre von Freude, Spaß und Miteinander. Ein freundlicher kindlicher Geist und pure Menschlichkeit sind das erste, was uns bei einem Spaziergang entgegenkommt. So voll mit Positivität hatten wir beide uns weder das Waisenhaus noch das Umfeld vorgestellt.

Wie schaffen es die Kleinen mit so wenig so glücklich zu sein? Schließlich haben die hier lebenden Kinder in ihrer Vergangenheit mit teilweise sehr harten Schicksalsschlägen zu kämpfen gehabt: Krankheit, Hunger und Verwahrlosung sind einige Gründe, weshalb

Shwe Taung Tan so überfüllt ist. In einem Zimmer schlafen bis zu 140 Kinder, Betten müssen geteilt werden und der Andrang auf weitere Plätze ist groß. Diese Umstände schlagen jedoch nicht auf die Gemüter der Kinder, im Gegenteil. Sie scheinen eine neue Familie gefunden zu haben, sich! Jeder ist froh über das, was er hat und hilft dem anderen bei dem, was er braucht. Erwachsene werden, so scheint es, außer zum Kochen und Einkaufen nicht benötigt.

Mit diesem Bild der absoluten Selbstversorgung und Unabhängigkeit hatten wir in dieser Weise gewiss nicht gerechnet. Dass das Waisenhaus auf organisatorische sowie finanzielle und sonstige Unterstützung angewiesen ist, mal außen vorgelassen. Schnell wird klar, dass die Kinder nicht von uns versorgt werden wollen, sondern sich mit gastgeberischer Hingabe um uns kümmern möchten. Nicht einmal den Teller dürfen wir abwaschen. Nach kurzer Zeit stellt sich heraus, dass wir unseren Aufgabenbereich über den Alltag des Kinderheimes hinaus gestalten können. Einen Blick auf den Boden, und unsere erste Aufgabe war gefunden: PLASTIK!

Auch wenn die Kinder vielfach Eigenständigkeit und Verantwortung zeigen, fehlt ihnen in diesem Bereich jegliches Bewusstsein. Mit diesem Ziel vor Augen basteln wir eine Präsentation, in der wir, in wenigen Minuten verpackt, die Auswirkungen von Plastik auf die Umwelt und damit auch auf den Menschen beleuchten.

*Alex und Lennart in Shwe Taung Tann, wo Meetings immer im Sitzen und mit reichlich Tee stattfinden. Erster Unterricht zum „Plastik-Projekt“ mit Hilfe eines burmesischen Nachbarn, der fleißig übersetzt (von links nach rechts).*





*Impressionen aus dem Alltag der Kinder in Shwe Taung Tann. Egal ob mit oder ohne Programm durch die NILA Volontäre, es gibt immer etwas zu tun.*

Wer hätte gedacht, dass 15 Minuten Bild und Ton aus einem frechen Lächeln so schnell ein betroffenes Staunen zaubern können. Da die Schule, über das Kinderheim hinaus, von mehr als 1000 Schülern besucht wird, gibt es hier einiges zu tun, denn die Plastik-Problematik beschränkt sich keineswegs nur auf das Waisenhaus und die Schule.

20 Tage haben wir jetzt noch vor uns. Die Prüfungen stehen vor der Tür. Dann haben die Kinder endlich Ferien! Was das für Auswirkungen auf unseren Alltag hier hat, wissen wir noch nicht. Wir hoffen auf weitere unvergessliche Momente, sowohl hier im Waisenhaus als auch außerhalb in der Umgebung. Dass dieses Land einiges zu bieten hat, wissen wir jetzt. Wir sind gespannt, was die nächste Zeit noch alles so mit sich bringt. Jedenfalls sind wir froh den jungen Menschen hier etwas beizubringen, doch lernen wir keineswegs weniger von ihnen: Das Glück im Sein zu finden und nicht im Haben zu suchen. Was können wir ihnen noch beibringen? Was dürfen wir noch lernen? Mehr Gewissheit ist jetzt da, doch freuen wir uns über die Ungewissheit der kommenden 20 Tage.

### Was sonst noch war

Über eine sehr schöne Entwicklung im Waisenhaus „Brother Felice“ können wir in diesem Jahr berichten. Das Haus arbeitet sehr

eng mit der katholischen Organisation „Canossa Sisters“ zusammen. In diesem Jahr hat die Organisation den Bau einer kleinen Ausbildungsstätte auf dem Gelände von Brother Felice finanziert. Dort werden Kinder aus dem Haus nun in den notwendigen Fertigkeiten ausgebildet, um in Restaurants und Hotels arbeiten zu können. Zwei Kinder konnten bereits in einem Hotel in Nyaungshwe ein Praktikum durchführen. Da die Canossa Sisters aus Singapur in diesem Projekt federführend sind, wurde das neue Gebäude sogar durch den Botschafter von Singapur feierlich eröffnet. In Shwe Taung Tann konnten ebenfalls zwei Kinder im nahegelegenen Weingut Ayetharyar für mehrere Monate ein Praktikum durchführen und dort ebenfalls Erfahrung im Bereich Gastronomiebetrieb sammeln. Die Zusammenarbeit zwischen Shwe Taung Tann und dem von zwei Deutschen betriebenen Weingut intensiviert sich damit immer tiefer.

So geht ein ereignisreiches NILA Jahr zu Ende, mittlerweile das achte seit unserer Gründung. Wir haben wieder tolle Unterstützung von vielen Seiten erhalten, sei es über Geburtstage, Basare, Weihnachtsverkäufe oder einfach über Spenden. Herzlichen Dank dafür an alle. Nun wünschen wir alles Gute für das kommende Fest und einen guten Rutsch in das neue Jahr!

Alexander Herz